

reiter der Publizistik in Österr. (= *Neue Aspekte in Kultur- und Kommunikationswiss.* 6), 1992, bes. S. 242f.

(E. Lebensaft)

Smets Moritz, s. Smetazko Moritz

Smičiklas Tadija, Historiker und Politiker. Geb. Reštovo (Reštovo Žumberačko, Kroatien), 1. 10. 1843; gest. Agram (Zagreb, Kroatien), 8. 6. 1914. – Sohn eines Bauern, Neffe des Bischofs Gavre S. (geb. Sošice, Kroatien, 24. 3. 1783; gest. Kreuz/Križevci, Kroatien, 14. 3. 1856), der ihn zunächst im griech.-unierten Seminar in Agram unterbrachte, ehe S. seine Ausbildung im erzbischöfl. Seminar fortsetzte. 1863 legte S. die Matura am staatl. Gymn. ab und stud. anschließend Geschichte und Geographie in Prag, wechselte aber schon nach einem Jahr an die Univ. Wien, wo er 1865–69 stud. und 1867–69 als erster Kroat den Kurs am Inst. für Österr. Geschichtsforschung absolvierte. 1870–73 war er Gymn.-prof. für Geschichte und Kroat. in Fiume (Rijeka), danach in Agram. Schon in dieser Zeit arbeitete er in der Matica Hrvatska mit, deren Präs. er 1889–1901 war. 1879 bzw. 1882 erschien S.'s grundlegende zweibändige Geschichte Kroatiens, „Poviest hrvatska“, in der er neben polit. Geschichte auch wirtschaftl.-soziale und kulturelle Bereiche behandelt. Der Erfolg dieser Publ. führte 1882 zu S.'s Ernennung zum o. Prof. für kroat. Geschichte und Hilfswiss. an der Univ. Agram, wobei er in der Lehre bes. Augenmerk auf die Paläographie legte; 1886/87 Dekan, 1887/88 Rektor, 1905 emer. 1883 o. Mitgl. der Südslaw. Akad. der Wiss., 1900–14 Präs. der Gesamtkad. Weitere bedeutende Arbeiten S.'s waren u. a. ein zweibändiges Werk zum 200. Jahrestag der Befreiung Slawoniens von der osman. Herrschaft („Dvjestogodišnjica oslobođenja Slavonije“, 1891) sowie umfangreiche Biographien von Rački (s. d.) und von Bischof Josip Juraj Strossmayer (1895 bzw. 1906). In den „Monumenta spectantia historiam slavorum meridionalium“ (Bd. 30, 1901) ed. er die latein. Aufzeichnungen des Historikers Baltazar Adam Krčelić, eine der bedeutendsten Quellen der kroat. Geschichte des 18. Jh. Ab 1904 war er Hrsg. der Urkundensmlg. „Diplomatički zbornik kraljevina Hrvatske, Dalmacije i Slavonije“ (10 Bde., 1904–13). Auf polit. Ebene war er als Anhänger der von Strossmayer und Rački vertretenen Nationalideol. 1884–87 und 1897–1902 Abg. zum kroat. Sabor. S. galt lange Zeit als der führende Historiker der Kroaten und legte die „kroa-

tischer Herodot“ das Fundament für deren Historiographie.

W.: s. u. Frangeš; Zbornik Odsjeka za Povijesne Znanosti Zavoda.

L.: *NFP, RP, WZ*, 9., *Narodni list*, 13. 6. 1914; *Biograph. Lex. Südosteuropas*; *Enc. Jug.*; *Lhotsky, Inst.*, s. Reg.; *Santifaller, Nr. 39*; *Savremenik*, 1914, S. 341ff.; *Carniola* 5, 1914, S. 270ff.; *MIÖG* 36, 1915, S. 217; *Archiv für slav. Philol.* 36, 1916, S. 599ff.; *M. Kostrenčić, T. S.*, 1962; *I. Frangeš, Geschichte der kroat. Literatur (= Bausteine zur slav. Philol. und Kulturgeschichte A/NF 15)*, 1995, S. 890ff. (m. W. und L.); *Zbornik Odsjeka za Povijesne Znanosti Zavoda za Povijesni i Društvene Znanosti Hrvatske Akad. Znanosti i Umjetnosti 18, 2000* (m. B., W. und L.); *UA*, Wien. (M. Stoy)

Smička (Smyčka) František, Arzt. Geb. Olschan, Mähren (Olšany u Prostějova, Tschechien), 10. 11. 1883; gest. Brno, Tschechoslowakei (Tschechien), 1. 6. 1948. – Bauernsohn. Nach Absolv. des Gymn. in Olmütz (Olomouc) stud. S. ab 1903 an der med. Fak. der Karlsuniv. in Prag; 1909 Dr. med. Zunächst Externist an der 1. med. Univ.klinik, war er 1911–12 als Ass. an der psychiatr. Klinik tätig, leistete im Anschluß seinen Militärdienst im Div.krankenhaus in Linz und fungierte i. d. F. bis 1919 als Gmd.- und Bez.arzt in Sarajevo. Nach seiner Rückkehr in die Tschechoslowakei arbeitete er ab 1920 in der Gesundheitsabt. der Landesverwaltung in Brünn. Ab 1922 war er Bez.arzt in Prostějov und Distriktsarzt in Olšany und ab 1926 gleichzeitig auch Amtsarzt der Landwirtschaftl. Krankenkasse in Prostějov. 1931 Med.oberkoär., 1936 Med.rat. S. hatte führende Positionen in mehreren Ständes- und Fachorganisationsen inne, u. a. stellv. Vors. des zentralen Ver. der Amtsärzte, Vors. der Tschechoslowak. Rotkreuzorganisation in Prostějov und Mitgl. der Masarykliga im Kampf gegen Tuberkulose. 1940 wurde er aufgrund einer Denunziation im KZ Dachau interniert. Noch 1940 ins KZ Buchenwald überstellt, kam er 1942 wieder nach Dachau, wo er als Arzt der San.stelle zugeteilt war. Sein med. Wissen und sein med. Einsatz für die Häftlinge retteten nicht nur ihm, sondern auch vielen seiner Mitgefangenen das Leben. 1945 konnte er in seine Heimat zurückkehren, wo er seine ärztl. Tätigkeit in der Lungenheilstätte in Jevíčko fortsetzte.

L.: *Biografický slovník pražské lékařské fak. 1348–1939*, 2, 1993; *Z. Štěpánek, in: Časopis Matice moravské 114*, 1995, S. 68f. (P. Svobodný)

Šmid (Schmid, Schmied) Anton Adam, Agronom und Fachschriftsteller. Geb. Sulz, Böhmen (Sulec, Tschechien), 12. 6. 1838; gest. Teplitz-Schöna, Böhmen (Teplice,